

C. Anecdota.

Schöne Beschreibung von der Stadt Möckmühl. †)

Es ligt am Ottenwald Ein Statt,
Welche Möckmühl den Namen hat,
Das ist ein Uhralt frankhisch orth,
Ligt an der Seckhach und Jagstfluß dort,
Die Erste Statt Seckhmühl genant,
Am waßer Seckhach wohl Bekant,
Vor Zeithen übel war verstört,
Von Völkhern Huniß wüest verhört,
Daher die Statt Ein Mühl Rad führt,
Ein Greiffen Clauen damit ziert;
Mit weith von dannen ligt das Drth,
Welches der alten Statt zughörd
Wie Man noch Keller und Gewölber find,
Alle Rudera Vorhanden sind,
Zur alten Statt auff disen Tag,
Wüerd der Drth guent nach alter sag,
Nun stund ein Closter an der Jagst,
Welches du mir glauben magst,
Dafelb war Benediktiner orden
Von Würzburg her gestiftet worden,
An der das Bistumb hat gehört,
Der Graff von Hohenlohe werth
Dahin die Graffen die Burg und Schloß
Mit einem Thurn ansehnlich groß

†) Sie ist entnommen aus einer noch ungedruckten Handschrift v. J. 1616, welche unter dem Titel: „Schöne Lustige Antiquitäten und denkwürdige Historien“ eine Beschreibung Württembergs, so wie seine Geschichten und Sagen enthält. Die Handschrift besteht aus 369 Blättern Fol. und ist wahrscheinlich Autographon. Unser, wenn nicht sehr poetisches, immerhin doch interessantes Reimgedicht steht S. 265—275. Der Herausgeber erhielt die Handschrift als schönes Andenken aus den Händen Sr. Erlaucht des ritterlichen Grafen Wilhelm von Württemberg, des hochgelehrten Kenners und Förderers der vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde — in freundlicher Erinnerung an den 11. Juni 1851 — verlebt in traulichem Kreise auf Lichtenstein, der herrlichsten Ritterburg des Schwabenlandes, welche zu besuchen, kein Vaterlandsfreund unterlassen sollte, denn sie birgt das Herrlichste und Schönste, was man nur denken mag.

Gebauen hatten an das Orth
 Wie man auf disen Tag sieht dort;
 Der Graff Crafft von Hohenlohe
 sein Begräbnuß da hatte noch,
 Und seine Gemahlin Elisabeth
 Von Sponheim da Ihr Begräbnuß hett,
 Dahin Sie auch zur Hayligen Schrift
 Erbauen hat der Pfaffen Stift,
 Welche im Thal Ihr Closter ließen,
 Sich Thumherrn steths begrüessen,
 Auß München Canonici seyn worden,
 Berließen Benedicti orden,
 Die Burger Bauthen flüch die Statt,
 Die Möckhmühl Ihren Nahmen hat,
 Die Pfarr Kirch und der Thurn jetzt standen,
 Da das Closter war vorhanden,
 Und war der Kirchhof Mächtig weith
 Umb das Closter vor alter Zeith,
 Dann wan man jetzt im Keller gräbt,
 Man oftmalß Todtenbahr außhebt,
 Findt Todenköpfe und vihl Bein,
 Die hier und dort vergraben sein,
 Um die Kirchen Biß auf den Markh
 Hat man funden vihl Todensarkh,
 Da man das Neu Rathhaus gebauen
 Hat man vihl Gräber außgehauen,
 Dan man vor Zeit auß der alten Statt
 Die Todten daher Bergraben hat.
 Also der Stift kam auf dem Berg,
 Die Burger Bliben im Thal, vermerckh,
 Daraus Möckhmühl entsprungen ist,
 Wie man auß allen Büchern lißt;
 Nun Laufft die Jagst durch das Schönthal,
 Welches ist fruchtbar überall,
 Bringt guthen Wein Trauben und Reben,
 Davon die Ottenwälder Leben,
 Hat fruchtbar Baum Acker und Feld,
 Schön Wiswachs Bihl Holz und Wäld;
 Uf rechten seithen ist noch ein Thal,
 Welches auch fruchtbar überall,

Durch welches das Wasser Seckach Laufft,
Bei Meckmühl seinen Namen verkauft,
Laufft in die Jagst wird Jagst genant,
Bei Wimpfen werdens ohnbekant,
Kommen im Neckhar Bayd' zusammen,
Berlihren alda Ihren Namen;
Im Jagstthal ein schön Closter ligt,
Mit Rent und Gültten wohl gespickt,
Haist Schönthal, welches hat Fundirt
Von Bebenburg Wolframus zirt,
Sein Gemahlin Ein Edle Frauw gebohren
Von Berlingen war außerkoren,
Darumb hat er Ihr Widumb Guth
Das an dem Closter Egen Thut,
Zu einem Gottshaus Verwendt,
Verstift und alles wohl gegründet,
Da man 1200 Jahr,
und 11 darzu zehlen war. (?)
Die Berlinger vor alter Zeith
Gestrenge dapper Edelleuth,
Ins Closter Bihl gestiftet haben,
und ligen Bihl darin begraben,
Seyn Lustig in die Stein gehauen,
Lassen sich all Heroisch Schauen;
Im Creutzgang dieses Closters sind
Viel von Berlingen des Edlen gfind,
Dann Ihr das Dorf Berlingen bekant
Ligt nechst am Closter Schönthal genant,
Die Münch versehen da die Kirchy
Das ganz Jahr alles durch und durch,
Empfangen auch Ihr praehend,
Das Ihnen gestift war an diesem End,
Von Berlingen Edelleuth
In Ihr Closter von alter Zeith,
Als äcker Wisen Weinberg Wäld,
und anderm Zehend Gült und Geldt,
Davon die Münch haben Guth Leben,
Und künden wohl Almosen geben,
Da man Ihnen gab umb Gottes willen
Vor Zeithen, daß Sie Keller füllen,

Die Gästen, Scheuren was Sie wöllen,
Daher die Münch seyn reiche gellen,
Auß Bettler seynd groß herren worden,
Drumb laßen Sie nit gern Ihrn orden,
Darfen nit schaffen nur Betten und singen,
Laßen Ihnen auftragen das Eßen bringen,
Das Trinckhen stellen auf den Tisch,
Eßen gſotten und gebachen Fisch;
Die Bauren müßen den Acker Pflüegen,
Den München umb Ihr Nahrung luegen,
Die Weingärtner die Weinberg bauen;
Die Münch könnten wohl Gott Vertrauen
Haben im Closter ein guten Muth,
Berthun jährlich ein großes guth,
Die Jagst Bringt alle Tag die Fisch,
Die Bringet man über Ihren Tisch,
So haben Sie Tauben, Hüener und Enden,
Wildpret und Bögel die Studenten.
Die Jagst überlaufft mit Saußen
Und komt auß dem Dorf Jagsthaußen,
Allda wohnen auch Edelleuth
Im schönen Schloß zu Unsrer Zeith,
Die werden die Berlinger genant,
Da wohnen mir gar wohl Befant
Hans Reinhard der ein Junkher hieß,
Der sich hernach vergraben ließ,
Da man zehlt 1600 Jahr,
und 7 die Zahl war,
Welcher Oberamtman etwan gewesen
Da man 1600 gleßen
Zu Meckmühl, wieder hinweg kam,
Jagsthaußen Ihne Bald aufnahm,
Dahin baut er ein aigen Schloß,
Welches noch vorhanden groß;
Ein frommer Gottseeliger Herr,
Der glehrte Leuth liebet sehr,
Gott wöll daß Er im Früden ruhe,
Das Ewig Leben hab darzu.
Sein Bruder Philipps Ernst genant
War mir günstig und wohl befant,

Zu Senßfeld wohuet der Junther guth,
 Zu Korb in seiner Kirchen Ruht,
 Gott wöll mit freuden weckhen Jhn,
 Sterben war sein Bester Gwin,
 Dan Er Tracht hat für und für
 Nach Christo des Ewigen Lebens Thür,
 Hat fleißig in der Schrift gelesen,
 Ein Eyfriger Junther gewesen,
 Hielt gelehrte Leuth gar Lieb und werth,
 Thät Jhn Bihl Guths auf diser Erd,
 Und sonderlich an allen Drth,
 Die Predigen das Göttlich Wort,
 Deß wird Er dort genießen wohl,
 Der Ewigen freuden werden voll.
 Sein Vatter Hannß Conrad genant,
 Zu Jagsthaußen jetzt bekant,
 Zum hindern Schloß, gegen mir gnaigt,
 Hat mir Bihl Libs und Guths erzaigt,
 Gott woll Jhm solchs Belohnen wider,
 Jhm lang erhalten seine gesunde glider,
 Und nach dißem zergänglichen Leben
 Jhm auch das Ewig dortten geben.
 Wie nit Weniger im alten Schloß
 Zu Berlingen ansehnlich groß
 Mein günstiger Junther Conrad genant
 Mir gar außbindig wohl Bekant,
 Durch welchen Ich das Closter Sah,
 Schönthal genant Bey Jhm gar nach,
 Bihl Antiquität und Grabschrift,
 Von Berlingen dahin gestift;
 Conrad von Weinsperg da begraben
 Die Münch seinen Leichnam haben,
 Und Jhm sein Requiem da singen,
 Uf sein Begehren thät man Jhn bringen;
 Diser Württemberg Befrieget hat
 Im Namen Kayserl. Mayestät
 Graf Eberhard seins Lands vertriben,
 Daß Jhm kein Statt überbliben;
 Der durchlauchtigst Graf Eberhard
 Ein Herr des Lands damahl ward,

1340 Jahr
und 6. da man Zehlen war.
Herr Graf Albrecht von Löwenstein (?)
Ligt auch da begraben fein,
Geraist in frembden Landen, seins gleich
Mit bald gefunden wird im Reich;
Dise und dergleichen Helden
Kan Ich von Kloster Schönthal melden,
Daß Sie da schlafen und Ruhen fein
Gott wöll Ihr Seelen gnädig seyn.
Ich woltt erzehlen noch gar Bihl,
Aber Ich muß gen Möckmühl
Dieselbig Statt ferner Beschreiben
Und auf Meinem fürnehmen Bleiben.
Die Jagst von Zachtshausen hinlaufft,
Beim Stättlin Widern Ihre fisch verkauft,
Daselbsten es seine Mühlen Treibt,
Die Mühlräder herumber schäubt;
Das Stättlin ist ganerbisch worden,
Und kommen in ein solchen orden,
Daß es hat fast in zweyen Jahren
ein Neue obrigkeith ohngfahren;
Es ligt am Berg ansehnlich groß
Ein alt Burgstall verstörtes Schloß,
Darauf von Widern Ein Edelman
Gewohnet hat der wahr wohl dran
Vor Zeithen beim Römischen Reich,
im Ottenwald hat nit seins gleich,
Als Er ein andern ufgehalten,
und solches Thät mit großen gwalten,
Welcher zu seiner Zeith und Jahr
Ein öffentlicher Todtschläger war,
Kam diser Juncker in ohngnad,
Kayser Friderich der dritt Ihn hat
In d'acht und aberacht gethan,
Daß er empfing sein rechten Lohn.
Von Stund an gab Ihm solche Straf
Ulrich der Württembergisch Graf,
Welcher genant war Bihl geliebt,
Diser das Stättlen Bihl betrübt,

Belägert es und übel zerstöhrt,
 Das Schloß auß brently übel Berhert,
 Den Edelman und den Todschläger
 Fangt der Württembergisch Jäger,
 Und Sie dem Kayser praesentirt,
 Da Ihnen der Lohn gegeben wird.
 Als Widern das Stättlin war
 Von seinem Juncker ledig gar,
 Und kam in der Ganerben hand,
 Wie es ist noch ein Underpfand.
 Ein jeder Ganerb hat Zwey Jahr
 Das einkommen da ohngefähr
 Und muß allda Baw Meister seyn,
 Das Stättlin im Schutz halten fein.
 Für sein Kriegskosten hat Württemberg
 Ein Theil ganerbisch das merkh,
 Den andern Theil muß einbringen
 Herr Schweickhard von Gemingen,
 Welcher zu Prestenegg wohnhaft
 Zu Widern auch sein Nutzen schafft,
 Hat Ein schön Adelichs Haus,
 Allda über d' Statt Mauren nauß,
 Den dritten Theil die Zillharten,
 Den vierthen Theil die Hofwarthen
 Empfangen, wan das Jahr Zihl fein
 An Ihnen ist und Baw Maister seyn.
 Die Hofwarthen vor Zeithen waren
 Zu Ritter gschlagen in Ihren Jahren,
 Dapfere Kriegslauth und helden
 Welche Ich allhier muß melden;
 Zu Widern Johan Hofwart war
 Zu Herzog Ulrichs Zeith und Jahr,
 Wie Ich Beschreib des Fürsten werth
 Hochzeit mit 7000 Pferd,
 Darunter auch diser Ritter guth
 Erzehlet wird mit seinem Muth,
 Wie er sich Braucht hab Neben seins Gleich
 Mit allen Rittern im Römischen Reich.
 Er war ein großer langer Mann,
 Die Größ seins Leibs schier Niemand kan

Berwundern und Beschreiben gnug,
Den Ritterorden an Ihm trug,
Wo Er hingien ein Gürttel schön
Und sein Faustkolben war kün;
Hat Lang gelebt Bis er war Blind,
und Lezlich worden wie ein kind,
Zu Widern in der Kirchen ligt;
Hat sich gleich Recht die Sach geschickt,
Daß er zu seines Anherrn Grab
ist kommen, da sein Ruhe hab,
Allda sein anherr Bergraben ward,
Welcher auch hieß Hans Hofward,
Ein Edler Ritter Er auch war,
im 1400ten Jahr
67 an der Zahl,
Da er Berließ diß Jamerthal,
Zu Widern Ein schön grabstein het,
Welcher noch in der Kirchen stet,
Ganz Rittermäßig anzuschauen,
ist Lustig in ein Küriß ghauen;
Sonst sind man von Hofwarthen mehr,
Wie sie waren ansehnlich sehr,
Bey Württemberg und Schwaben Land
Seynd Hofwarthen wohl Bekant,
Welche zu Kirchen am Neckharfluß
Gewohnt haben ohn verdruß,
Dasselbig orth und die Statt Lauffen
An Württemberg geben zu kaufen,
Wie droben alles war Vermeldt,
Wie hoch der Kauffschilling an geltt,
Ist ordenlich erzehlet fein,
Wer die Hofwarthen gewesen sein,
Das sey also von Widern gnug
Geschriben was sich da zutrug,
Was für Antiquitaeten zu finden
Weiters wür nit anzaigen künden.
Die Jagst von Widern Laufft hinumb
Gen Kuschen ans dorf zimlich frumb,
Dem Bischof von Mentz zugehördt,
Diß Dörflein sonst ein Lustig orth,

Bald Sie komt durch das Wisenthal
An der Statt Meckmühl überall,
Daselbst kommen Bey der Brück zusammen,
Das Wasser Seckach verleurt sein Rahmen,
Das größest Wasser Behalt das sein
Biß es komt in den Neckhar rein.
Meckmühl die Statt vor Zeith ist gewesen,
Wie wir in alten Briefen lesen,
Dem Bischof von Würzburg Bersezt gar,
und endlich gar sein aigen war;
Als man 1300 zehlt,
Si uf dißer Welt,
Haben die Pfaffen Ihren Stift
Berändert nach der H. Schrift,
Und auß deß Benedicti orden
Ist es ein schöner Thumstift worden,
Bauthen die häußer auf den Berg,
An deß Grafen Schloß, das Merkh,
Ein schön Kirch die man kan schauen,
Genant zu unserer Lieben frauen.
Der Stift hat Ein Brobst allwegen,
Welcher dem Thum ist obgelegen,
Und Sie regiert, Muest Berwalten,
Im Stift ordenlich hauphalten.
In der Kirchen Bihl Pfaffen Egen,
Gott hob Ihnen Ihre Sünd verzigent!
Wan einer wolt in disem Stift
Abschreiben alle Grabschrift,
Würd' es brauchen gar lange Weil,
Darumb Ich jertz von dannen eyl,
Allein den Stiftherrn wir da wöllen
Mit seiner Grabschrift hie Erzehlen,
Welcher mit in der Kirchen ligt,
Darzu der Stein sich artlich schickt,
Bey dem althar Man solchen sieht,
Die Grabschrift also zugericht:
Hie ligt der wohl gebohrne Graf,
Gott wöll das Er im friden schlaf
Von Hohenlohe graf Crafft,
Stifter der Kirchen welcher schafft,

Daß diese Kirchen auf dem Berg
Gebauen war ein göttlich werck;
Da man 1300 zehlt
85 auf dieser Welt,
Legt dieser Graf seine gebain
under diesem Grabstein.
Sein Gemahlin hieß Elisabeth,
welche man vor Ihm Bergraben het,
Die wen'ger Jahrzahl 81. war,
Da Sie kam in die Todten Bahr.
Daß seynd die fürnehmsten Antiquität
Die man in der Stiftskirchen het.
Darnach man zehlt ohngefahr
1440 Jahr
Verkauften die von Hohenlohe
Meckmühl die Statt und Burghof
Umb 26000 Gulden
Dem Pfalzgraf Ludwig auß sonderm hulden,
Welcher die Statt umb so Bihl gelt
angenommen hat und Paar Bezahlt,
Die Statt Behalten ohngefahr
Biß in die 52 Jahr;
Darnach kam Sie an Württemberg,
Durch krieg eingnommen solches Werck,
Als der durchlauchtig hochgebohrn
Herzog Ulrich außerkohrn
Vor Kayßer Maximilian
Muest fliegen Lassen des Reichsfahn,
Den Pfalzgrafen mit Kriegen strafen
und Brauchen seine Wöhr und Waffen,
Ward dieser Krieg endlich vertragen,
Zu Cöllen in der Statt muß Ich sagen,
Daß jeder fürst Behalten soll
für sein Kriegs Kosten Bewahren wohl
Was Er für Stätt und fleck genommen;
Also ist an das Land Bihl kommen
Maulbronn, Weinsperg, darzu Meckmühl,
Neuenstadt am Kocher und sonst Bihl,
Stättliche fleckhen Groß Jagersheim
wie auch die schöne Statt Besigheim

Ein Zeit lang Württemberg underworfen
 mit Ihren Flecken Schloß und Dorfen,
 Aber dem Marggrafen von Baden
 Wider heimb geben für sein Schaden,
 Den Er vor Zeithen hat erlitten,
 Da Er mit dem Pfalzgrafen gstritten
 Und gfangen worden ranzionirt,
 Da diße Statt Ihm ward entführt,
 Von dem Pfalzgrafen eingenommen
 Ist wider zu sein haubtguth kommen
 Durch Herzog Ulrich dißen Helden;
 Deßhalb Ich wollen Kürzlich melden.
 Jetzt ist Befigheim erkaufte wider
 An Württemberg Ist kommen Sieder;
 Denn Herzog Friderich genanth
 Erweitert hat mächtig sein Land,
 Weil Er gelebt Er Altenstaigen
 und Liebenzell macht Ihm als aigen,
 Die Statt Befigheim auch überkam
 umb ein kauffschilling Sie annahm,
 Da man 1500 zehlt
 95 auf dißer welt,
 Ist der Tausch und Kauf geschehen,
 Welchen Ich selbst mit augen gsehen.
 Also Meckmühl ist wie Bernommen
 Durch kriegen an Württemberg kommen;
 Ist jetztund schon über hundert Jahr
 Da dißer Krieg geschehen war.
 Mit weith von dannen ligt ein ort,
 welches der alten Statt zughörtt,
 Haïßen d'Necker auf der alten Statt,
 Wie man im Lägerbuch noch hat,
 Man findt auch gwölb und keller Tief,
 So hat man auch noch alte Brief,
 Wie die Hunnen verstöhrt haben,
 Am Ottenwald und Land der Schwaben
 Bihl Schlößer Flecken und große Stätt,
 Verschlaift Verbrent und Verödt,
 Wie der Statt Wimpfen ist ergangen,
 Welche Cornelia angefangen

Gehaißen und genennet war,
Zur Zeith Christi Vor 1000 Jahr.
Da aber die Hünnen das Volkh,
Das greulichst unders Himmels Volkh,
Das jemals hie auf Erden kam,
Ihr König Attila mit Rahm
Das ganz Teutschland durchzogen war,
Berstehrten Sie Meckmühl gar,
Wie auch die Statt Corneliam,
Die Wimpfen haist jetzt mit Rahm
Von Weiberpein, weibpein genannt,
Wie auß Münstero wohl bekant,
Daß man bei Luttenberg abschnit
Den weibern ihre Brust, damit
Sie keine Kinder Säugen kunden;
Die Hünnen so die Weiber schänden.
O! Greuel Jammer große Noth,
War nit weger der gähe Todt,
Dann diser Schmerz und diße Pein,
Das kunden rechte Teufel seyn.
Von der Zeit an Meckmühl gebauen
An dißes Ort wie es zu schauen;
Zu dem Kloster Benedicti orden
Die Neue Statt gebauen worden,
Der Stift aber kam auf den Berg,
Da es noch steht im alten werkh;
Das Rathhaus Neulich aufgericht,
Wie man die Ziffer noch daran sicht
Bei Herzog Ludwigs Zeith und Jahr,
Ist nit alt über 40 Jahr,
Ist zimlich groß ansehnlich gnueg,
Von Werkh Maister gebauen klueg,
Hat Gulden knöpf auf Beyden seithen,
Der Gibel spanisch glänzt von weithen;
Das Centgericht all Viertel Jahr
Zusammenkomt dahin ohngfähr.
Die Centgrafen werden gesandt
Allenthalben her wie sie bekant,
Von andern Herrschaften daher Mueßen
Gen Meckmühl zusamen schließen,

Die Krommen Händel da außrichten,
 Nach Ihrem gsez die Sachen schlichten,
 Wie Sie da außgesprochen werden,
 kein andern Richter Braucht auf Erden,
 Dar keiner Appellation
 Zu keinem andern Richter gohn;
 Da ist kein Letz und jüngst gericht,
 Kein ander Richter hilft dir nicht,
 Was die Centgrafen da außsprechen,
 kanstu an keinem Menschen rächen;
 Drum hütthe dich und thue Recht,
 so darfst nit sorgen, daß dich anfecht
 Das Centz oder das scharpfgericht
 Darfst du dein Lebtag fürchten nicht;
 Also kommen all Vierteljahr
 Die Centgrafen und Richter dar,
 Uf dreyßig zusamen und richten auß
 All Händel auf diesem Rathhaus.
 Von dannen auf dem Markt nit weith
 Der Kirchen Thurn steht dißer Zeith
 An der Pfarrkirchen aufgericht,
 Welchen man Spizig gnug ansicht,
 Mit Schifferdach der helm bedeckt,
 Der Wetterhaan sich auch bewegt,
 Die Zahl ist 13. gewesen
 1500 wie wir Lesen,
 Als Herzog Ulrich hat Regiert,
 war dißer Thurn so Renovirt.
 Also Beschließen wir Meckmühl —
 Noch ferners z'schreiben wär' mein will,
 Wollens aber also Bleiben Lahn,
 und ein anders fangen an. †)

†) Wir schließen aus der S. 74 Z. 7 v. u. vorkommenden Bemerkung, daß diese furiose Beschreibung Meckmühls und des mittleren Jagstthals von M. Jakob Frischlin von Balingen herrühre, der ein Bruder des berühmten N. Frischlin war, aber freilich weniger geistreich, und noch vor d. J. 1600 dichtete.